

J.s gesamte Darlegungen sind getragen von dem Geiste des slavischen Nationalismus, sie können diesem auch jetzt noch und weiterhin als Waffe dienen. WITTE hat nun zwar J.s Werk für alle anderen Sachgebiete und Fragen so gut wie restlos widerlegt, diese Arbeit aber für J.s Helmoldkritik, wie erwähnt, absichtlich fast ganz unterlassen. Diese Helmoldkritik nimmt aber 168 von 438 Seiten von J.s erstem Bande ein, entsprechend der Tatsache, daß H. nun einmal (trotz J.!) die wichtigste und ausführlichste Quelle für unsere Kenntnis der Kolonisationsvorgänge des 12. Jh. ist. Würde die deutsche Forschung nicht die Grundlosigkeit auch der J.schen Helmoldkritik zeigen, so könnte slavischer Nationalismus immer noch sagen, daß dieser eine Hauptbestandteil des J.schen Gebäudes von der deutschen Wissenschaft unwiderlegt geblieben sei, nicht habe widerlegt werden können, daß also doch wohl etwas daran sei.

Mein zweiter Grund für die Darbietung einer neuen Untersuchung über H. kann positiver sein als der erste, für WITTE und mich maßgebende: Helmold lohnt immer noch eine neue Sachuntersuchung, die, gerade auch nach J., Neues über ihn und zu den Fragen der Kritik mittelalterlicher Schriftsteller überhaupt zutage fördern kann. H.s Werk ist aber eine Quelle, derengleichen wir nur wenige für die deutsche Geschichte des Mittelalters haben, es ist wirklich nicht angängig, einen solchen Schatz gleichmütig mit Füßen treten und für trügerisch erklären zu lassen. Die Wahrheit muß geklärt, eine haltbare Beurteilung von H. und seinem Werke muß gesichert werden. Dazu hat J. seine Behauptungen über H. auf allgemeine Darlegungen über die Methode der Interpretation mittelalterlicher Schriftsteller überhaupt gegründet, die dringend der Nachprüfung und Berichtigung bedürfen. Ich selbst habe mir (lange vor J., von Anbeginn meiner Arbeiten bei den Monumenten an) mancherlei Grundsätze und Ergebnisse auf diesem Gebiet erarbeitet, von denen ich einiges bei dieser Gelegenheit vortragen, zum gereinigten und geförderten Verständnis H.s verwerten kann. Das wird den folgenden Ausführungen vielleicht auch für solche, die J. in seinen Hauptthesen bereits als widerlegt und erledigt ansehen, einigen Wert geben und sie als berechtigt erscheinen lassen.

Ehe ich dazu übergehe, scheinen mir noch ein paar Worte über die Art meiner Stellungnahme zu J. in persönlicher Hinsicht erforderlich. Nach seinem Tode (vgl. *Histor. Zs.* a. a. O. S. 340)